

Kulturland aktuell

Editorial

„So wenig Menschen und so viel Arbeit, wie soll das gehen?“ Dieser Fragestellung begegnen wir immer wieder – und wundern uns. Ja, wir sind nicht Viele, zumal wir keine Angestellten und Mitarbeiter haben. Doch die Stiftung besteht seit nun schon 27 Jahren und der stete Tropfen, die konstant zuverlässige und am Kern unserer Satzung ausgerichtete Arbeit zeigt, was alles möglich ist. Mit Partnern, durch Unterstützung auf Landes- und EU-Ebene, in Zusammenarbeit mit Landwirten und anderen Menschen vor Ort und im Netzwerk können weitreichende Projekte entstehen. Zum Beispiel KOLK: Wir haben in der Ausgabe 21 davon berichtet (alle alten Ausgaben finden Sie übrigens im Archiv unter www.aktion-kulturland.de). In einem Pilotprojekt unserer Stiftung wurde der Entwurf für ein neues Agrarumweltprogramm entwickelt, das nach Abschluss und Auswertung nun unter dem Namen „Kleinteiligkeit im Ackerbau“ Ökolandwirten in ganz Schleswig-Holstein angeboten und durch das Land und die Europäische Union finanziert wird. Im ersten Jahr wurden – ohne dass das Programm beworben werden konnte – bereits 20 Verträge mit rund 1.000 ha Fläche abgeschlossen. Wir sind gespannt, ob im nächsten Jahr noch weitere Vertragspartner hinzukommen. Erst einmal sind wir dankbar für das, was entstanden ist. Und freuen uns über bewährte und neue Unterstützung in Form von Zusammenarbeit oder Spenden! Wir laden Sie in dieser Ausgabe dazu ein, sich über zwei aktuelle Naturschutzprojekte unserer Stiftung zu informieren.

Paula Stille

Raum für Naturschutz und Nachbarschaft: Flächenerwerb in Stausmark setzt Vielfalt in Bewegung

Bereits im Frühjahr 2014 machte uns Nils Kobarg, Leiter der Integrierten Station Geltinger Birk, darauf aufmerksam, dass in der Ortschaft Stausmark in Angeln die Möglichkeit besteht, eine bisher intensiv bewirtschaftete Ackerfläche für den Naturschutz zu erwerben und umzugestalten. Wir haben daraufhin zusammen mit Nils Kobarg und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege ein Konzept für eine zukünftige Flächennutzung erarbeitet, die insbesondere die landesweiten Zielsetzungen im Naturschutz berücksichtigt.

Eignung für den Naturschutz erkannt

Im Hinblick auf die bekannten lokalen Vorkommen von Zielarten erwies sich die Fläche insbesondere dafür geeignet, durch die Neuanlage von Kleingewässern die regionalen Populationen des Laubfrosches und Kammmolches zu stützen.

Um auch geeignete Sommerlebensräume für Amphibien zu schaffen, haben wir zusätzlich Gehölzanpflanzungen und die Einrichtung einer Extensivbeweidung eingeplant. Da die Beweidung geringere Ansprüche an den Flächenzuschnitt bzw. die Bearbeitbarkeit durch landwirtschaftliche Maschinen stellt, bot es sich gleichzeitig an, durch die Neuanlage von Wallhecken das lokale Knicknetz aufzuwerten und zusätzliche Lebensräume für den Neuntöter und weitere Knickvögel zu schaffen.

© Helge Neumann



Der Laubfrosch profitiert von den neuen Gewässern und Sommerlebensräumen in Stausmark.

© Bodo Nitsch



Biotop gestaltende Maßnahmen auf der Naturschutzfläche in Stausmark unmittelbar nach der Umsetzung im Herbst 2015

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Flächenerwerb gefördert

Die Ackerfläche konnte für die Projektumsetzung bereits im Jahr 2014 mit Ausgleichsmitteln der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Schleswig-Flensburg durch unsere Stiftung erworben werden. Im Zuge der Konzepterstellung stellte sich heraus, dass zwei kleine angrenzende Teilflächen ebenfalls zum Verkauf standen. Diese Flächen haben wir mit Eigenmitteln erworben, um sie in das

Nutzungskonzept einzubeziehen. Mit der Umsetzung der Biotop gestaltenden Maßnahmen, die ebenfalls durch den Kreis finanziert wurden, konnte im Sommer 2015 begonnen werden. Im Anschluss an die Anlage der Knickwälle wurde die Fläche mit einer geeigneten Regiosaat-Grünlandmischung angesät. Nach deren Etablierung wird die Fläche zukünftig extensiv beweidet werden. Für die Rinderbetreuung hat sich bereits ein lokaler Verein gegründet (siehe folgender Beitrag).

Dr. Helge Neumann



Auch der Kammolch zählt zu den Zielarten, für die die Fläche umgestaltet wurde.

Naturschutz und Nachbarschaft: Eine Rindergilde entsteht

© BLE, Bonn / Foto: Thomas Stephan



In Stausmark schließen sich die Nachbarn zu einer Rindergilde zusammen.

Die kleine Gemeinde Niesgrau im Nordosten der Landschaft Angeln besitzt mit ihrem Ortsteil Stausmark noch einen Rest kleinteiliger Kulturlandschaft in dieser Region, umgeben von den teilweise sehr großen Schlägen der Ostangelner Ackerbauern und größeren Waldflächen des adeligen Gutes Rundhof im Osten, von kleinen Bauernwäldern im Süden und Westen. Diese einmalige Lage schafft Verbindungsachsen zwischen sogenannten Gebieten mit besonderer Eignung für die Erhaltung und Entwicklung großflächiger naturbetonter Lebensräume im Biotopverbundsystem.

Der Kranichwald

Direkt östlich von Stausmark liegt das kleine FFH-Gebiet „Wald südlich Holzkoppel“.

(Zur Erklärung: FFH-Gebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurden.) Dieser „Wald südlich Holzkoppel“ weist Bruch-, Sumpf- und Auwaldbereiche sowie Waldgewässer auf, Kennzeichen für den Lebensraum des Kranichs. Da verwundert es nicht, dass er ursprünglich „Trankjer“ heißt, was sich aus den dänischen Worten Trane für Kranich und Kær für Wald ergibt.

Zusammenarbeit mehrerer Partner

Eine ca. 7 ha große Ackerfläche, die im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren aus mehreren Einzelschlägen zusammengelegt worden war, wurde in dem Moment zum Verkauf angeboten, als für den Wald Trankjer der

FFH-Managementplan erstellt wurde. Zusammen mit dem Deutschen Verband für Landschaftspflege entwickelte die Integrierte Station Geltinger Birk ein Konzept zur Umwandlung dieses Ackerschlages in Grünlandflächen, die als Pufferflächen für das FFH-Gebiet dienen sollten. Die Flächen liegen am östlichen Ortsrand von Stausmark und sind eingerahmt von der nördlich liegenden Trasse der ehemaligen Kleinbahn und den südlich grenzenden extensiv genutzten Grünlandflächen und einer Aufforstung eines Anliegers.

Nachdem die Flächen durch die Stiftung Aktion Kulturland erworben wurden, beherbergt der ehemalige Maisacker nun zahlreiche Kleingewässer. Die Drainagen sind verschlossen, ein Fließgewässer ist angelegt, die Flächen sind eingezäunt und eingesät (siehe Beitrag und Bilder oben).

Beteiligung beginnt vor der eigenen Tür

Schon in der Phase der ersten Planungen gab es ein großes Interesse der Anwohner Stausmarks, in die Entwicklung und Nutzung der Flächen mit einbezogen zu werden. Schließlich identifizieren sich viele Stausmarker mit der kleinteiligen, knickreichen Landschaft und sind teils extra deshalb hierher gezogen. So konnte die Idee einer Rindergilde in Stausmark entstehen.

Rindergilden stehen in der Tradition der alten Allmendebeweidung. Die Tiere werden gemeinschaftlich angeschafft und extensiv gehalten, um gleichzeitig einen sich selbst finanzierenden Naturschutz zu ermöglichen (Offenhaltung der Flächen zur Förderung von Artenvielfalt) und schmackhaftes,

ökologisch erzeugtes Fleisch für die Mitglieder der Gilde anbieten zu können.

Rindergilde ganz praktisch

Zuerst wird ein Verein gegründet, der sich die naturnahe extensive Nutzung und die Betreuung der Flächen und Tiere zum Ziel setzt. Dies erfolgt als nachbarschaftliches Projekt, sodass jeder die Möglichkeit hat, seinen Beitrag zum Naturschutz und dem Erhalt der Kulturlandschaft zu leisten. Über den Mitgliedsbeitrag und den Fleischverkauf werden die Kosten für Zaun, Flächenunterhaltung und den Tierarzt finanziert.

Stand in Stausmark

Aktuell wächst auf den neu eingerichteten Flächen die erste Saat. Bis diese sich etabliert hat und eine Beweidung sinnvoll wird, vergeht voraussichtlich noch ein Jahr. Also bleibt noch etwas Zeit für die Rindergilde, die Feinheiten ihrer Gestaltung auszuarbeiten. „Wichtig ist uns, dass das Projekt nicht als Konkurrenz zu heimischen Milchhaltungsbetrieben gesehen wird.“, erläutert ein Mitglied. „Mit dem Erwerb und der Umgestaltung der Flächen sind Naturschutzaufgaben zu erfüllen, die ein konventionell wirtschaftender Betrieb meist nicht erfüllen kann.“

Wir wünschen uns, dass Landwirte sich mit Flächen oder Sachverstand in die kleinteilige Nutzung dieser Kulturlandschaft einbringen und wir von ihnen lernen können.“ Einige Mitglieder der Rindergilde haben zwar schon Erfahrung mit der Haltung von Tieren, in der Zusammenarbeit läge aber ein direkt erfahrbarer Gewinn für alle Beteiligten. Eine Zukunftsvision gibt es auch schon: Wenn die ersten Jahre auf der jetzt umgestalteten Fläche erfolgreich laufen, könnten auch weitere Flächen erworben oder gepachtet werden.

Nils Kobarg, Leiter der Integrierten Station Geltlinger Birk, Bewohner von Stausmark

Lokales Eldorado für Brutvögel und Amphibien in Hütten

Der Amphibienschutz auf landwirtschaftlichen Betrieben ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt unserer Stiftungsarbeit. Eine der Projektregionen, in denen wir gemeinsam mit Höfen vor Ort wieder geeignete Laichgewässer und Landlebensräume für Amphibien schaffen konnten, liegt in der Gemeinde Hütten im Naturpark Hüttener Berge. Wie bereits berichtet, konnte durch unsere Stiftung hier im Jahr 2010 unmittelbar an der Hüttener Au eine neue Amphibienschutzfläche mit einem größeren Stau- sowie einem Kleingewässer eingerichtet werden.

Mehrere Staugewässer in Reichweite

Auf dem benachbarten Hüttenhof, der von Pia und Ingo Tornier nach den Richtlinien des Ökologischen Landbaus bewirtschaftet wird, konnten wir nun in nur ca. 400 m Luftlinie Entfernung weitere Amphibienschutzmaßnahmen umsetzen. Durch die Aufhebung der Drainage und die Anlage eines flachen Erdwalls ist eine weitere, ca. 1 ha große Staufläche entstanden. Die angrenzenden Bereiche werden zukünftig nicht mehr als Acker, sondern als Extensivweide genutzt. Um zu verhindern, dass das Flachgewässer vom Rand her zuwächst und damit mittelfristig seinen Wert für Amphibien verliert, werden die Uferbereiche in die Beweidung einbezogen.

Schafe und Rinder als Naturschutzpfleger

Der Hüttenhof hält Coburger Fuchsschafe und hat zum Jahr 2015 damit begonnen, zusätzlich eine Dexter-Rinderherde aufzubauen, die zukünftig für die Extensivbeweidung unserer Naturschutzflächen in Hütten eingesetzt werden wird.

Hör- und sehbare Erfolge

Parallel zu der Einrichtung der neuen Amphibienschutzfläche auf dem Hüttenhof haben wir auf der bestehenden Fläche an der Hüttener Au im Herbst 2014 noch zwei weitere Teiche mit je ca. 1.000 m² anlegen lassen, um das Angebot an Laichgewässern auch hier noch zu erhöhen. An einem der beiden Gewässer sowie auch an der neuen Staufläche auf dem Hüttenhof riefen bereits im Frühjahr 2015 mehrere Laubfrösche. Den Erfolg unserer bisherigen Maßnahmen zeigen auch die zahlreichen rastenden Wat-, Enten- und Gänsevögel, die sich alljährlich an der Staufläche an der Hüttener Au beobachten lassen. Die Fläche hat sich zudem zu einem lokalen Eldorado für Brutvögel entwickelt. Neben mehreren Paaren des Kiebitzes und der Feldlerche hat auch der Rotschenkel bereits an der Staufläche gebrütet.

© Helge Neumann



Einer der Brutvögel in Hütten: der Rotschenkel

Die Flächensicherungen und Biotop gestaltenden Maßnahmen an der Hüttener Au und auf dem Hüttenhof wurden aus Naturschuttmitteln des Landes Schleswig-Holstein sowie der Europäischen Gemeinschaft finanziert. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) begleitet uns bei der Projektumsetzung.

Dr. Helge Neumann

© Ingo Tornier



Neues Staugewässer auf dem Hüttenhof nach Fertigstellung der Erdarbeiten im November 2014



Welcher Typ sind Sie?

Lesen Sie lieber die gedruckte Ausgabe unserer kulturland aktuell oder stöbern Sie auf unserer Homepage nach neuen Fotos und Berichten? Wir freuen uns in beiden Fällen über Ihr Interesse und haben unsere Homepage an neue technische Bedürfnisse angepasst – schauen Sie doch mal vorbei: www.aktion-kulturland.de

Personelle Veränderungen

Im letzten Jahr haben Wedig von Bonin, Titus Bahner und Matthias Zaiser den Stiftungsvorstand verlassen. Alle drei waren lange Jahre aktive Vorstände und prägen durch ihr Engagement und ihre ganz eigene Art die Arbeit unserer Stiftung. Da sie in vielfältigen und sehr herausfordernden Zusammenhängen arbeiten, beschlossen sie jeder für sich, den Fokus außerhalb der Stiftungsarbeit zu legen. Wir danken ihnen herzlich für die Zusammenarbeit und bleiben über die Früchte der Arbeit hoffentlich miteinander verbunden.

Wildpflanzenhof Wegwarte aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Wir hatten natürlich gehofft, dass es weniger umfangreich wird: Die Sanierungsarbeiten auf Helga Köhnes Hof haben sich bis kurz vor Drucklegung hingezogen: Vom undichten Dach über fehlende Drainagen, sich auflösende Wasserleitungen bis zu freischwebenden Elektroleitungen – nun ist das Haus rundsaniert und atmet sichtlich auf. Unser unermüdlicher Bauleiter Franz Kreutzburg schaut nun auf ein Jahr Arbeit zurück – und wird



Das alte Bauernhaus ...



... mit neuem Dach, neuer Drainage, neuer Elektrik und neuen Pächtern.

in Zukunft hoffentlich geruhsamere Stunden dort verleben: Schließlich sind seine Tochter samt Ehemann und Kind dort eingezogen und die neuen Pächter. Ab jetzt steht auch wieder Helgas Garten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.



Spendenaufruf

Auf unserem Hof Neuseegaard finden viele Umweltbildungsveranstaltungen mit Kindern statt. Zur Unterstützung bitten wir um Ihre Spende für Nisthilfen für Insekten und Vögel, die die Kinder vor Ort bauen, anbringen und beobachten können.

Stiftung Aktion Kulturland Geschäftsstelle Nord

Stürholz 10, 24972 Steinberg
Tel 04632 - 7266
Fax 04632 - 7240
info@aktion-kulturland.de
www.aktion-kulturland.de

Spendenkonto

GLS Bank BLZ 430 609 67,
Konto 27272710, IBAN
DE78430609670027272710,
BIC GENODEM1GLS

Bitte denken Sie bei Spenden über 200 € daran, Ihre Adresse im Überweisungsformular anzugeben, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt zusenden können.

Impressum

Herausgeber: Aktion Kulturland
Redaktion: Paula Stille

Unser Dank geht an untenstehende Firmen und Einrichtungen, die mit ihrer Unterstützung diese Ausgabe ermöglicht haben.



Tischlerei
Tel. 04636 / 14 40
Schmiedestraße 10
24977 Unewatt



Tel. 04132 / 91200
Triangel 6
21385 Amelinghausen



Tel. 040 / 850 1661
Beim Schlump 5
20144 Hamburg



HOFGEMEINSCHAFT
WEIDE-HARDEBEK
Tel. 04324 / 882790
Hauptstraße 32-34
24616 Hardebek